

Leitgedanke | Rösnerwiese

Um den historischen Ortskern von Bruckmühl zu stärken und zu vervollständigen, ist es unbedingt notwendig, die zusammenhängende Fläche südlich des Bahnhofs qualitativ voll zu bebauen und damit ein städtebauliches Gegenüber zu schaffen.

Symbiose von Natur und Mensch'

Das zu beplanende Gebiet erhält im Süden durch die Mangfall und den Triftbach seine ‚natürliche‘ Grenze und wird durch die Bahntrasse im Norden gerahmt. Diese zwei Gegensätze gilt es durch eine integrative Bebauung und das Einflechten von Natur zu vereinen.

Dies gelingt mit einem flächensparenden verdichteten Wohnquartier in dieser zentralen Lage, das sich durch einen eigenen städtebaulichen Charakter auszeichnet. Städtebauliche Räume mit öffentlichen, halböffentlichen und privaten Plätzen für ein gemeinsames miteinander entstehen, die zum Verweilen, Spielen und Erholen einladen.

Städtebaulicher Entwurf

Auseinandergezogene dreigeschossige Gebäuderiegel, die aus dem Grundgedanken der städtebaulichen U-Form hergeleitet sind, schließen sich harmonisch in das Gefüge des Stadtbildes ein. Sie öffnen sich nach Süden und schließen sich gezielt nach Norden zur Bahntrasse.

Die Riegel bilden Räume, die mit Enge, Weite und Blickbezügen spielen. Es entstehen einzelne Bereiche zur Erschließung, Durchwegung und Erholung.

Gleichzeitig entstehen unmittelbar in Bahnhofsnähe an der neuen ‚Fußgängerunterführung‘ attraktive öffentliche ‚Park&Ride‘ Plätze in einem flächensparenden Parkdeck,

welches sich durch seine Zweigeschossigkeit und der im Rücken liegenden Bahntrasse in die bauliche Struktur unauffällig einfügt.

Ein städtischer Platz übernimmt die zentrale Funktion als Gelenk und neue Mitte des Quartiers und bindet darüber hinaus das gesamte südliche Wohngebiet von Bruckmühl an die Ortsmitte an.

Im Osten schließen eine Kindertagesstätte und ein großzügiges Spielgelände das Bauquartier ab und leiten zu den bachbegleitenden Freiräumen über.

Ziel der Gestaltung ist es, durch eine identitätsstiftende Anordnung und Formensprache eine ablesbare neue Siedlung zu schaffen, diese an die bestehenden Strukturen anzubinden und damit die Aufenthaltsqualität und Attraktivität der gesamten Ortsmitte zu fördern.

Fußwege und Freiflächen

Die Erschließungsachse Adalbert-Stifter-Straße wird zu einer verkehrsberuhigten

Straße mit beiderseits breiten baumüberstellten Fußgängerbereichen und hoher Aufenthaltsqualität ausgebaut. An der Einmündung der neuen Unterführung weitet sich der Straßenraum zu einem großzügigen städtischen Baumplatz mit Bänken für den Aufenthalt.

Der neue ‚Adalbert-Stifter-Platz‘ ist gut erreichbar, vielseitig nutzbar und kann durch Außenbewirtung, einen Brunnen sowie regelmäßigen Wochenmarkt oder Stadtfeste zusätzlich belebt werden.

Entlang des Triftbachs und zwischen den Geschossbauten entwickelt sich ein unabhängiges Fußwegesystem



abseits der Hauptverkehrsstraße.

Vom bachbegleitenden Weg besteht über den neuen Quartiersplatz im Westen eine autofreie Verbindung bis zum Bahnhof, im Osten sind die Kindertagesstätte und das neue Spielgelände direkt angebunden.

Der zusammenhängende dichte Baumbestand entlang der Bahnlinie sowie die lockeren Einzelbäume am Triftbach werden erhalten und in Teilbereichen ergänzt.

Eine neue städtisch geprägte Grün- und Verkehrsachse entsteht entlang der Adalbert-Stifter-Straße mit klaren Baumreihen, die auch die geforderten

oberirdischen Parkplätze beschatten.

Zwischen den Häuserzeilen entwickeln sich abwechselnd Eingangshöfe mit überdachten Fahrradabstellplätzen und grünbetonte Gartenräume, die auch die Kleinkinderspielflächen aufnehmen.

Die keilförmige Fläche im Osten ist parkartig gestaltet und bietet den älteren Kindern und Jugendlichen Spielraum.

Eine Scateranlage wäre an dieser Stelle durch den ausreichenden Abstand zur Wohnbebauung gut denkbar.

Immissionsschutz

Die nördlichen Baukörper mit Ihrer parallelen Anordnung zur Bahntrasse fungieren als Schallschutzwand und verhindern somit die Ausbreitung der Schallwellen des Bahnverkehrs auf das Wohngebiet.

Der Immissionsschutz in den Gebäuden nördlich des Baugebietes kann über Schallschutzverglasung geregelt werden.

Eine Geschwindigkeitsreduktion des PKW-Verkehrs auf der Adalbert-Stifter-Straße ist durch die Oberflächenbeschaffenheit der Straße und möglichen barrierefreien Übergängen mit Verzicht auf Hochbordsteine, zu erreichen.

Die südlichen Baukörper werden zusätzlich durch die strenge Baumreihe an der Adalbert-Stifter-Straße gegen Schallwellen geschützt.

Energiekonzept

Das neu entstehende Quartier ist prädestiniert für eine zentrale Wärme-Nahversorgung. Dabei können die Wand- und Dachflächen der öffentlichen Gebäude für Solar- und Photovoltaikanlagen verwendet werden. Der Strom kann zur Eigennutzung herangezogen und, nur im Fall von Überschuss, die Warmwassergewinnung unterstützen. Durch die teilweise Anordnung der Kollektoren ist auch im Winter ein Ertrag gewährleistet der ggf. durch eine Hackschnitzelheizanlage ergänzt werden kann.

Zur Unterstützung zukünftiger Mobilitätsmodelle sollen an den Fahrradstellplätzen und an ausgewiesenen Parkplätzen Lademöglichkeiten eingerichtet werden. Dadurch wird, vor allem im Zusammenhang mit dem öffentlichen Personennahverkehr, ein optimal ökologisches System ermöglicht.

